

Wien, Sonntag, den 6. Oktober 1924

Ein neues Volkswohnhaus. In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für technische Angelegenheiten wurde beschlossen, im Rahmen des Wohnbauprogramms in Hernals auf dem Bauplatz Hernalserschulstrasse-Rötzergasse-Rosensteingasse ein Volkswohnhaus zu erbauen und die Abfassung der Pläne den Architekten Adolph Jülletz-Ing. Dr. Armand Weiser zu übertragen. Das Volkswohnhaus, für das die Baukosten rund 45.8 Millionen Kronen betragen werden, wird 426 Wohnungen, ferner Geschäftslokale, einen Vortragssaal, einen Kindergarten und Räume für die Strassensäubung enthalten.

Der IV. Internationale Kongress für Kinder- Wohlfahrt. Heute fand im Gemeinderats- Sitzungssaal im Wiener Rathaus die Eröffnungssitzung des IV. Kongresses für Kinder- Wohlfahrt statt. Erschienen waren Bundespräsident Dr. Hainisch, Bürgermeister Seitz, Stadtrat Tandler und Präsident Blüchel, Bundesminister Schmitz sowie eine ungewöhnlich grosse Zahl von Kongressteilnehmern des In- und Auslandes. Den Vorsitz führte in Vertretung des erkrankten Präsidenten der Internationalen Vereinigung für Kinderhilfe Geeri der Vizepräsident M. Georges Werner (Schweiz).

Bürgermeister Seitz begrüßte den Bundespräsidenten und alle anderen erschienenen Gäste und sagte: „Die Teilnahme an dem IV. Internationalen Kongress der Kinder- wohlfahrt ist nicht bloss die Kundgebung eines lebhaften Interesses für den Gegenstand, sie ist auch nicht bloss die Bekundung ernstestem Willens, den Kindern zu helfen, die Teilnahme an diesem Kongress ist ein Bekenntnis, die Vereinigung für Kinderhilfe beschlossen hat und zu dem Sie sich also bekennen, mag wie immer beurteilt werden,

man mag über seine Durchführbarkeit in den einzelnen Staaten je ihrer volkswirtschaftlichen, sozialen, politischen Struktur verschiedener Meinung sein, man mag vielleicht auch den Einwand haben, dass die wirklich restlose und endgültige Erfüllung aller programmatischer Forderungen Ihrer Vereinigung in der heftigen Wirtschaftso rdnung überhaupt nicht möglich sei - eines müssen wir uns alle sagen: wenn die Zukunft/Sorge ist,

wenn das Kind ein kostbares Gut seines Volkes ist, das zum menschlichen Ideal auszubilden wir die Pflicht haben, der wird sich vom idealen Standpunkt aus ebenso zu diesem Programm bekennen müssen wie der nüchterne Praktiker, der Geschäftsmann, der im dem Kinde nichts anderes sieht als das Arbeitswerkzeug einer künftigen Volks.

Wie immer wir dieses Programm betrachten, es ist die Summe der idealen Forderungen der Zeit, es ist eine Summe von Forderungen, deren Erfüllung die Zukunft des Menschengeschlecht bedeutet. Wenn wir aus den Niederungen, in die der Krieg alle Nationen ohne Unterschied gestossen hat, wieder aufwärts kommen wollen, so können wir dies nur mit dem Kinde und durch das Kind.

(Lebhafter Beifall.) Insbesondere eine Forderung Ihres Programms, der Punkt 3, der besagt: In Zeiten der Not hat zuerst das Kind Anspruch auf Hilfe, haben wir Wiener als richtig erkannt Dankbar gedenken wir der Zeiten, da unter fast allen Nationen der Erde dieser Grundsatz Anerkennung und Betätigung fand und in der internationalen Kinderhilfe, die den Kindern Wiens zuteil würde, Ausdruck erhielt. Ich benütze diesen ersten Anlass, um All Allen, die damals dem Wiener Kinde Hilfe geleistet haben, unseren Dank zu sagen. Wir wünschen keiner Nation, dass sie je in eine solche Lage komme - aber wenn es doch einmal notwendig wäre, Wien zu Hilfe zu rufen, dann wird Wien sicher seinen Mann stellen.

Es war eine bittere Zeit aber wir Wiener haben damals schon den festen Vorsatz gefasst, dass wir unsere Würdigkeit für diese Hilfe dadurch beweisen wollen, uns, wir sobald es möglich sein wird, auf eigene Füße zumstellen und unsere

Kinderhilfe aus eigener Kraft durch führen. Und das haben wir in dem Augenblick getan, in dem es möglich war und haben dadurch unseren Helfern Gelegenheit geboten, ihre Hilfe anderen, noch Bedürftigeren zuteil werden zu lassen. Sie haben in Ihr Programm auch die Besichtigung der humanitären Einrichtungen dieser Stadt, die der Kinderpflege gewidmet sind, Ich lade Sie dazu besonders herzlich ein

Sie würden den Eindruck gewinnen, dass in Wien alle Voraussetzungen geschaffen sind die Durchführung Ihres Programms möglich zu machen. Wir haben an der Spitze unserer städtischen Humanitätsverwaltung einen Arzt im vollen Sinne des Wortes, einem Mann der Wissenschaft, der seine Lehrkanzle in ernster und schwerer Zeit verlassen hat, um sich mit der ganzen Hingabe seines Herzens sich seiner humanitären

Tätigkeit zu widmen. Wir haben an Professor Dr. Tandler einen Organisator der Humanitätspflege überhaupt und der Kinderhilfe deren gefunden, der wahre Wunder der Verwötung und der Organisation mit wenig Mitteln vollbracht hat. Wir bitten Sie, diese Anstalten zu besuchen und werden uns Ihrem Urteil als dem fachkundiger Frauen und Männer.

Der Bürgermeister schloss mit seinen Wünschen für den Erfolg des Kongresses, der alle Nationen der Erde zusammenführen möge zum Schutze des einzigen Gutes, das jede Nation hat, zum Schutze des Kindes. Den Worten des Bürgermeisters

folgte stürmischer Beifall. Minister Schmitz begrüßte den Kongress im Namen der Bundesregierung und erklärte, die Bundesregierung bemühe sich, der Ueberzeugung lebendigen Ausdruck zu verleihen, dass die Zukunft eines Volkes dessen Gegenwart sei. Die Jugend ist die Generation, die morgen das Schicksal des Volkes zu bestimmen haben wird und wer an sein Volk glaubt und ihm dienen will muss vor Allem der Jugend dienen. In der Republik Oesterreich ist die Verteilung der Agenden, soweit sie den Bund betrifft, recht stiefmütterlich. Mit vollen Händen können die Länder schaffen, dem Bunde ist, wie dies bei einem Föderativstaat begreiflich ist, nur eine beschränkte Rahmengesetzgebung zugewiesen. In diesem Rahmen ist aber die Bundesregierung bemüht, den Ideen der Kinderhilfe zu dienen. Der Minister schloss mit dem Wunsche gedeihlicher Arbeit für den Kongress. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende des Kongresses und Vizepräsident der Internationalen Vereinigung für Kinderhilfe, M. Georges Werner dankte dem Bürgermeister für den Empfang im Gemeinderatssaal und seine Ansprache und sagte, der Name Wien sei für die ganze Welt in den letzten Jahren ein Symbol der Not der Menschheit nach dem Kriege gewesen. Jetzt, nach 5 Jahren sehen wir, dass die Lage sich gebessert hat.

Schliesslich erteilte der Vorsitzende das Wort Frau Marianne Hainisch, die das Präsidium des Oesterreichischen Komitees mit wundervoller Jugend geführt hat, dieser hochgeehrten Weltbürgerin, die nicht nur der Stolz der Wiener, sondern aller Freunde der Menschheit und der Kinder ist.

Frau Marianne Hainisch hielt nunmehr, von stürmischen Jubel begrüßt, vom Präsidium aus eine Ansprache an den Kongress, in der sie ihrer Freude Ausdruck gab, dass der Kongress in Wien seine Sitzungen abhalte und gedachte der Hilfe, die die Wiener Kinder von sovielen Ländern erhalten habe und sagte jedem einzelnen Lande ihren Dank. Wer sich nicht, wie der Bürgermeister gesagt habe, dass die Kinder die Zukunft des Landes seien, derselbe schlechter Patriot. Frau Hainisch beantragte schliesslich die Absendung einer Depesche an den erkrankten Präsidenten der Vereinigung Herrn Geeri nach Schweden und fuhr in ihrer Rede dann in französischer Sprache fort. Nach ihrer Rede brachte die Versammlung Frau Marianne Hainisch eine Ovation dar.

Hierauf begrüßten den Kongress im Namen des Kardinal Dr. Tongelen, im Namen des evangelischen Oberkirchenrates Herr Dr. Mollin, im Namen der Israelitischen Kultusgemeinde Herr Dr. Pick, Namens des Roten Kreuz der Präsident des Kinderwohlfahrerwerkes General Landwehr.

Nach den Begrüßungsansprachen wurde in die Tagesordnung eingegangen. Der nächste Punkt der Tagesordnung war die Debatte über die Genfer Deklaration. Diese enthält 5 Punkte die lauten :

- I. Dem Kinde muss die normale und geistige Entwicklung ermöglicht werden.
- II. Das Kind, das hungert, muss gespeist, das kranke Kind muss gepflegt- das zurückgebliebene gefördert, das verirrt auf den rechten Weg geführt, das verwaiste und verlassen aufgenommen und und versorgt werden.
- III. Dem Kinde muss in Zeiten der Not zunächst geholfen werden.
- IV. Das Kind muss zur Selbsterhaltung befähigt und vor jeder Ausbeutung geschützt werden.
- V. Das Kind muss in dem Bewusstsein erzogen werden, dass es seinen Mitmenschen nach bestem Wissen und Können zu dienen habe.

An der darauf folgenden Diskussion beteiligten sich Delegierte der meisten europäischen Staaten, der Türkei und der Uruquai, weiters Delegiert von verschiedenen internationalen Organisationen und zwar : Mme Rene Dubost (Frankreich) Frau Anna Lindhagen (Schweden Rädde Barnen) Dr. Miloch Popovitch (S.H.S.) Me la pasteur Reichen (Schweiz) Dr. Gromski, (Polen) Miss Halford (England), Konsul Gomez (Uruquai), Me. Guillaume Neugebauer (Ungarn), M.Z. Abersson (Genf), Bessim Omer Pacher (Türkei)- Miss Spencer (Franz. Rotes Kreuz) Frau von Harnak (Deutschland) N. Mohuci (Polen).

Alle Delegierten, die zum Worte gelangt waren, gaben eingehende Schilderungen der Massnahmen ihrer Heimatländer bezüglich der Kinderfürsorge und sprachen sich in herzlicher Weise für die Genfer Deklaration aus. Insbesondere wurde in allen Reden auf die bereits durchgeführte Gesetzgebung zum Schutze der arbeitenden Jugend hingewiesen.

Musik- und Theaterfest Wien 1924. Aenderung des Repertoires in der Staatsoper. Wegen Erkrankung des Kammerängers Richard Tauber muss die Neuinszenierung der „Fledermaus“ die für Mittwoch, den 8. d. M. angesetzt war, verschoben werden. Jedemfalls findet diese Vorstellung noch innerhalb des Musikfestes statt. Der Termin wird morgen bekannt gegeben werden- Durch diese Spielplanänderung ist auch eine Verschiebung der Generalprobe zur X. Sinfonie von Gustav Mahler notwendig geworden. Die Generalprobe findet schon Samstag, den 11. d. M. vormittag und zwar nicht öffentlich statt. Die Uraufführung am Sonntag bleibt von dieser Verschiebung unberührt.

++++++

Zwei Tanzabende Ellinor Tordies und Grete Wiesental.

In das Programm des Musikfestes sind auch zwei Tanzabende aufgenommen worden und zwar Ellinor Tordies am 10. d. M. und Grete Wiesental am 15. d.M., beide werden ein grasses, neues Programm bieten.

++++++

Zur Uraufführung von Richard Billingers „Der Knecht“.

Richard Billinger, dessen Drama „Der Knecht“ am 14. d.M.

zur Uraufführung gelangt (Grosser Konzerthausaal), ist bisher mit zwei Gedichtbüchern hervorgetreten. Der 34 jährige Dichter, der in St. Marien kirchen bei Schärding am Inn (Ober-Oesterreich) geboren ist, hat ausser dem „Knecht“ noch mehrere Dramen geschrieben, von denen „Die Feuerbrunst“ unter Jessner im Staatstheater in Berlin aufgeführt wird, während die „Reise nach Ursprung“ ihre Uraufführung am Neuen Dramatischen Theater in Berlin findet.
